

Europäisches Manifest

Wofür wir kämpfen!

Hat Europa¹ noch eine Zukunft?

13 geistig-kulturelle Impulse
zur Erneuerung westlicher Gesellschaften
und der Identität Europas

VON JOACHIM HENSCH

*„Zu viel wurde uns genommen, vieles bleibt. Obwohl
Wir nicht die Stärke haben, die in alten Tagen
Himmel und Erde bewegte.
Wir sind, die wir sind,
von einer Wesensart, heroischer Herzen,
vom Zeitgeschick geschwächt, doch stark im Willen
zu streben, zu suchen, zu finden und nicht zu weichen.“*

Alfred Lord Tennyson, aus dem Ulysses (1833)

Verfolgung fundamentaler Ziele. Und diese Uneinigkeit ist nicht nur politischer Natur, sondern hat ihre Ursache auch in einer nur mangelhaft entwickelten europäischen Identität in den einzelnen Gesellschaften und in seinen Bürgern. Besonders schmerzhaft ist, dass mit der Ukraine gerade ein Volk von seinem Nachbar überfallen wurde, dass sich die Selbstbestimmung auf der Basis europäischer Werte gerade erst mit dem Einsatz von Leib und Leben erkämpft hatte. Wird damit der Pessimismus oder sogar die Verachtung bestätigt, die europäischen Institutionen immer öfter entgegenschlägt? Ist eine lebendige und einige europäische Gemeinschaft überhaupt möglich? Der russische Präsident Putin hält den Westen geistig für dekadent und militärisch für schwach. Er glaubt, dass er der natürliche Anführer einer eurasischen postdemokratischen und postliberalen Weltordnung ist, die auch vor äußerster Gewalt nicht zurück-schreckt. Umso mehr stellt sich die Frage nach einer postmodernen Identität Europas und des Westens.² Die äußere Drohung durch den Ukrainekrieg lenkt davon ab den inneren Zustand westlicher Demokratien in den kritischen Blick zu nehmen.

Europa ohne Seele?

Einen besonders gnadenlosen Blick auf die europäischen Probleme warf der 2011 verstorbene SPD-Politiker Hans Apel in seinem Buch: „*Europa ohne Seele*“³ schon 2007 und ist damit heute noch aktueller als zu seiner Zeit. Er kommt zu der vernichtenden Schlussfolgerung: „*Europa hat keine Seele, keiner, auch nicht die Kirchen können ihm eine Seele einhauchen.*“ ... „*Schon wegen ihrer Größe und der kulturellen Brüche, kann Europa nur ein Zweckverband sein.*“ Apel kommt zu der Schlussfolgerung: „*Eine europäische Leitkultur wird es nicht geben.*“ Und an anderer Stelle heißt es: „*Es gibt in der EU keine echte europäische Identität.*“ „*Die Nation, das eigene Volk, steht für die große Mehrheit der EU-Bürger weiterhin im Mittelpunkt ihrer Interessen und ihrer Bindungen.*“ - Man muss wissen, dass der ehemals bekennende Protestant sich von seiner oder wenigstens von einer christlichen Kirche eine solche europäische Identität und Leitkultur erhofft hatte. Aber eine europäische Leitkultur nach einer mehr als zweieinhalbtausendjährigen Erkenntnis- und Aufklärungsgeschichte ausgerechnet im Bereich der Kirchen zu suchen, scheint mir nicht plausibel. Woher soll sie also kommen?

Welche Ziele führen uns in die Zukunft?

Der Nobelpreisträger Brian Schmidt sagte 2019 auf einer Tagung der Nobelpreisträger in Lindau: „*Wir leben in einer Zeit, in der jeder eine Stimme haben kann. In der es aber plötzlich ungemein schwierig ist, in dem ohren-betäubenden*

² Michael Eltchaninoff in „Putins Welt“, YouTube, 2022. (Siehe auch: Iwan Iljin)

³ Europa ohne Seele; Gießen; in der Rezension von Gerhard Besier

*kollektiven Lärm herauszufinden, was wirklich wichtig ist.*⁴ Oder um es mit den Worten von James Bridle aus seinem Buch „New Dark Age“⁵ zu sagen: *„Wir wissen immer mehr und haben immer weniger Übersicht.“* Was fehlt, ist Orientierung im Großen und Ganzen. Was fehlt ist das Ziel oder die Ziele und die Entschlossenheit „zu streben, zu suchen und nicht zu weichen“. *Die Sehnsucht in uns Menschen wird immer größer einen solchen Zugang zur Wirklichkeit zu finden, zu sich selbst, zur Natur und zum Mitmenschen, durch die wir verstehend zur Klarheit gelangen, emotional zum Berührtsein und handelnd zur Kreativität.* Erst dadurch können wir uns als ganze und freie Menschen erleben. Wir wurden aus dem Paradies vertrieben. Der Weg zurück ist uns verwehrt. Aber am Beginn der europäischen Geschichte haben die Menschen begonnen sich auf einem neuen Weg, dem Weg der bewussten Erkenntnis, der Wirklichkeit auf immer neuen Stufen anzunähern →⁶Auklärunen (Link). *In der nun beginnenden Aufklärung der Postmoderne, die ich Bewusstseinszeitalter nennen möchte, geht es um einen Erkenntnisprozess, der den ganzen Menschen mit seinem Denken, Fühlen und Handeln einbezieht.*

Die folgenden dreizehn Ziele sind das Produkt meiner Erkenntnis aus den vergangenen 50 Jahren. Ich habe versucht herauszufinden was wirklich wichtig ist: Die Welt wird nicht an den Bösen zugrunde gehen, sondern an den Gutmenschen⁶, die glauben, dass die Welt so wird, wie sie es sich wünschen, ohne dass sie etwas für ihre Erkenntnis und ihre Handlungsfähigkeit tun müssen. Das Gedicht von Alfred Lord Tennyson bezieht sich auf eine alte Kultur, die sich erneuern muss oder untergeht. An anderer Stelle im Ulysses heißt es: *„Es ist nicht zu spät zu neuen Ufern aufzubrechen.“* – *„Tis not too late to seek a newer world.“*⁷

Ausgangspunkt für mich war ein Vortrag mit dem Thema: *„Hat Europa noch eine Zukunft?“* Wir stehen heute wieder an einem Punkt, an dem Europa und auch „die westliche Kultur“ sich ihrer mehr als 2000 Jahre alten Wurzeln erinnern muss um sich zu erneuern: Im Kampf gegen die zunehmenden Totalitarismen auf dieser Erde geht es auch um Macht, um die Frage ob wir eine brutale Macht der Lüge, ohne Erkenntnis zulassen wollen oder selbst eine Macht der Phantasie und Kreativität entwickeln. In diesem *„Europäischen Manifest“* sind die fundamentalen Ziele oder Strebensrichtungen einer solchen Erneuerung unter den folgenden dreizehn Überschriften zusammengefasst. Diese dreizehn geistig-kulturellen Ziele beziehen sich auf Fähigkeiten, die die Menschen in aufgeklärten Gesellschaften und einem einigen Europa brauchen werden.

⁴ FAZ vom 6. Juli 2019

⁵ München 2019

⁶ Ist hier nicht polemisch gemeint, sondern soll die Menschen bezeichnen, die die Welt unreflektiert so sehen, wie sie es sich wünschen.

⁷ Ulysses, 1833, Vers 57, Sir Alfred Tennyson

13 Leitsätze

- 1. Erkenne Dich selbst!*
- 2. Begegne Deinen Nächsten!*
- 3. Strebe nach Erkenntnis!*
- 4. Unterscheide die Erkenntnisdimensionen!*
- 5. Befreie die Bildung!*
- 6. Vernetze Dich mit Deiner Nachbarschaft!*
- 7. Organisiere Deine Projekte!*
- 8. Differenziere die Gesellschaft!*
- 9. Organisiere die Demokratie!*
- 10. Befreie die sozialen Medien!*
- 11. Gestalte die Globalisierung!*
- 12. Pflege die Erde wie ein Lebewesen!*
- 13. Finde Deine Spiritualität!*

Kulturkampf und Aufklärung

Vernachlässigt wird die Frage nach den tieferen Ursachen für das Abwenden eines immer größeren Bevölkerungsanteils westlicher Gesellschaften von der Demokratie und von den Ideen einer „aufgeklärten“, „modernen“ und „liberalen“ Gesellschaft (Moderne⁸). Manche kommen zu der einfachen Schlussfolgerung, dass der historische Wandel von einem autoritären zu einem liberalen Gesellschaftsmodell

⁸ Die „Moderne“ ist ein gegenüber der Vergangenheit schwer abzugrenzender Begriff. Er bezeichnet einen Umbruch auf vielen Lebensgebieten, der auch durch die industrielle Revolution bedingt ist. Seine Wurzeln reichen aber bis zur Aufklärung, dem Humanismus der Renaissance und bis zu den Griechen mit ihren Ansätzen zur Demokratie, Mathematik, Wissenschaft, Mechanik, Philosophie und Kunst zurück. Sie bilden auch die Grundlage der westlichen Kultur. (Geschichte des Westens, Heinrich August Winkler, 2009)

einfach noch nicht von allen Menschen vollzogen wurde und dass zwischen „Autoritären“ und „Modernen“ die eigentliche Konfliktlinie eines weltweiten Kulturkampfes verläuft, den wir gerade beispielhaft im Land der Freiheit, den USA, entbrennen sehen. Aber ähnliches gilt auch für viele andere industrialisierte Staaten auf der Erde. Die Konflikte lassen sich scheinbar auf Gegensätze zwischen Jung und Alt, zwischen Gebildeten und Ungebildeten, zwischen Wohlhabenden und Armen sowie zwischen Stadt und Land zurückführen. Bei der Frage nach den Ursachen wird die Tatsache aber übersehen, dass sich durch viele westliche Gesellschaften schon seit dem Ersten Weltkrieg ein Riss zieht zwischen denen, die einer individualisierten Gesellschaft der „Moderne“ zumindest nicht ablehnend gegenüberstehen, und denen, die ich „konservative Traditionalisten“ oder „Autoritäre“ nenne, die glauben sie könnten den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Werte der Vergangenheit konservieren. Dabei verschiebt sich die Grenze zunehmend in Richtung Konservatismus, je mehr sich die Menschen durch die Folgen des Kapitalismus, durch wirtschaftliche Unsicherheit, durch Epidemien, durch Vereinsamung und kulturelle Orientierungslosigkeit bedroht fühlen. Für die Traditionalisten ist die Welt der Moderne eine „kaputte“ und „hässliche“ Welt in Scherben. Das bezieht sich auf die Erkenntnisunsicherheit gegenüber der Wirklichkeit, auf die Abstraktionen der modernen Kunst, auf die Beziehungen der Geschlechter, auf den Zerfall von Gemeinschaft und Gesellschaft. Und selbst die der Moderne nicht abgeneigten Menschen scheinen seltsam ratlos und gehemmt, wenn es um die Eindeutigkeit und Entschlossenheit geht eine offene Gesellschaft zu verteidigen. Die Ursache ist, dass ihnen selbst klare Antworten auf die Fragen der „Moderne“ fehlen:

Wie leben wir ohne Gott, mit Wissenschaften in denen die Wirklichkeit zur toten Theorie erstarrt, in einem endlosen Weltraum, mit einer subatomaren Welt umher-schwirrender Teilchen, in einer Natur die nicht mehr zu uns spricht, als Spielball unserer Gene und Gehirne, als Vereinsamte in einer zunehmend fragmentierten Gesellschaft, in der Konfrontation mit fremden Kulturen, als ungewollte Datenlieferant/innen manipulierender Algorithmen, mit Staaten in denen Lüge und Willkür herrschen, ohne gesicherte Werte und Traditionen?

Und dieser Kampf gegen die rückwärtsgewandten Kräfte wird auch immer mehr verloren gehen, solange wir nicht befriedigende Antworten auf diese und weitere Fragen für die Menschheit finden.

Sechs Aufklärungen geistig-kultureller Erneuerung

Antworten auf die Frage einer europäischen Identität kann man finden, wenn man den Aufklärungen folgt, die in verschiedenen Regionen Europas, und verschiedenen Zeiten entstanden und bis heute nicht nur die europäische Geschichte, sondern die ganze Welt beeinflussen.

Der Philosoph Michael Hampe forderte jüngst „Die Dritte Aufklärung“⁹ in seinem gleichnamigen Buch für die weitere Entwicklung der Menschheit nach der Antike und der eigentlichen Aufklärung im 17. Und 18. Jahrhundert. Er benutzt den Begriff der Aufklärung außer für die klassische Epoche der Aufklärung auch für weitere europäische Erneuerungsimpulse. Wenn der Begriff der Aufklärung also ganz allgemein als Ausdruck für geschichtliche Epochen fundamental neuer Einsichten und geistig-kultureller Umbrüche anwendbar ist, dann spreche ich nicht wie Michael Hampe von drei, sondern von sechs Aufklärungen in der europäischen Geschichte, seit Beginn der griechischen Antike, die uns Antworten auf die Frage geben, wohin sich der Mensch entwickeln kann und was eine europäische „Leitkultur“ begründen kann:

1. Die Antike: Die Überwindung der Götter und die Geburt des Individuums
2. Der christliche Weg nach innen bis zum 15. Jahrhundert (Neues Testament)
3. Der Humanismus: Der Mensch als Maß (Renaissance: 15. Und 16. Jahrhundert)
4. **Die** Aufklärung: Rationalismus, Empirismus, Idealismus (17. u. 18. Jahrhundert)
5. Die Moderne – Der Individualismus des 20. Jahrhunderts
6. Die Postmoderne oder die Entdeckung des Bewusstseins als Spiegelung des eigenen Selbst, als Spiegelung des eigenen Spiegels und als Antrieb zur Erneuerung.

Eine nähere Beschreibung dieser sechs Aufklärungen finden Sie auf der Homepage. (Link)

Was kann europäische Identität sein?

Wenn man nach dem Impuls sucht, der die europäische Geschichte seit der Antike in allen sechs Aufklärungen durchzieht, dann ist es das mehr oder weniger bewusste Ringen der im Körper und in sich eingeschlossenen Seele um Erkenntnis, das Erlebnis von Wirklichkeit und die Fähigkeit in ihr sinnvoll und geistesgegenwärtig zu handeln. Der Baum der Erkenntnis, dessen Früchte Adam und Eva aßen, führte zu ihrer Vertreibung aus dem Paradies eines behüteten Lebens ohne Zweifel und Fragen. Seit Odysseus lehnen sich immer mehr Menschen gegen die Ordnung und Willkür der Götter auf und versuchen die Welt aus eigener Kraft zu erkennen und zu gestalten. Die sechs Aufklärungen der europäischen Geschichte sind der Versuch, auf immer weiteren Stufen der Wirklichkeit näher zu kommen. Nur wenige Menschen sind heute schon in der Lage Eins-werden mit der Wirklichkeit, um sie im Hier und Jetzt als Intuition oder kreativen „Flow“ zu erleben. Denn dieses Ziel ist nicht ohne gesellschaftliche und individuelle Anstrengungen zu erreichen. Dankbar können wir all den Menschen sein, die in den vergangenen 2500 Jahren nicht einfach alles akzeptiert haben was Autoritäten und die

⁹ Michael Hampe, 2018

Mächtigen ihnen vorsetzten, die selbst versuchten zu erkennen was die Wahrheit ist, die Widerspruch, Feindschaft und sogar ihr Leben riskierten um das Richtige herauszufinden, an ihm festzuhalten und sogar in Handeln umzusetzen. „**Hier stehe ich und kann nicht anders**“¹⁰ soll Martin Luther gesagt haben, als er vor dem Kaiser auf sein Gewissen pochte und der päpstlichen Kirche widersprach. Wir brauchen uns nur vor Augen halten, welche Bedeutung die Liebe zur Wahrheit, im Gegensatz zur unverschämten Lüge, gerade heute im Miteinander von politischen Parteien und Völkern hat. Diese Liebe zur Wahrheit und zur eigenständigen Erkenntnis ist unsere europäische Leitkultur auf dem Weg in die Zukunft. „*Man kann die Wahrheit nicht ins Feuer werfen – sie ist das Feuer*“ lautet ein Zitat von Friedrich Dürrenmatt. Deshalb wird sie auch von allen Populisten und Despoten so gefürchtet und bekämpft. Nur liegen die Quellen der Erkenntnis für ein sich anbahnendes Bewusstseinszeitalter noch weitgehend im Dunkeln. Johann Wolfgang Goethe versucht eine Antwort auf diese Frage mit den rätselhaften Worten zu geben: „*Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, hat auch Religion. Wer jene beiden nicht besitzt, der habe Religion.*“ Nur so viel ist klar, dass der Mythos der Religionen, wenn auch sehr langsam ihrem Ende entgegengeht.

Die Gemeinschaft der europäischen Staaten

Das Überleben Europas hängt davon ab, dass nicht nur jede einzelne Gesellschaft seine Identität findet, sondern auch den Beitrag jeder anderen anerkennt. Europa gleicht einem Schloss mit vielen Schlüsseln, das nur geöffnet werden kann, wenn jeder nicht nur seinen Schlüssel, sondern auch die Schlüssel aller anderen für unverzichtbar hält. Die Identität Europas beruht auf der Vielfalt unterschiedlicher Identitäten, gemeinsamer Grundlagen und dem Dialog zwischen ihnen. Der Dialog eines Subjekts mit seiner Umwelt im Kampf ums Überleben und im Streben nach mehr Effizienz, ist der biologische Motor der ganzen Evolution. Also ist die Identität Europas nicht ohne die Ausbildung von entsprechenden Fähigkeiten zu haben. Auf diese notwendigen Fähigkeiten sollen meine 13 Impulse hinweisen (Link).

Es geht nicht darum, die Überlegenheit der westlichen Kultur hervorzuheben, die die Kulturen der ganzen Erde so stark beeinflusst hat wie keine Kultur zuvor. Denn ebenso groß wie ihre Verdienste, sind ihre Fehlleistungen und ihre Schuld, die sie im Umgang mit anderen Kulturen auf sich geladen hat. Wichtiger ist die Feststellung, dass das Streben nach Erkenntnis, die Anerkennung von Wahrheiten und das Handeln aus Einsicht das Merkmal jeder aufgeklärten Kultur sein muss. Nur deshalb konnten sich die Aufklärungen in der europäischen Geschichte weiterentwickeln bis zu der heute aktuellen Frage: Wie kann ich im Hier und Jetzt in Einklang mit der Wirklichkeit, denken, fühlen und handeln. Kein Epos hat dieses Erkenntnisdrama der westlichen Kultur poetisch besser zum Ausdruck gebracht als

¹⁰ Wird Martin Luther zugeschrieben, stammt aber nicht von ihm.

Goethes Faust. So wie Goethe in seinem Faustdrama den individuellen Erkenntnisweg in den Mittelpunkt stellt, wird im künstlerischen Werk von Joseph Beuys der einzelne Mensch als Teil einer sozialen Skulptur gesehen, an der er, gewollt oder ungewollt durch jede seiner Handlungen oder Unterlassungen, im Hier und Jetzt an seiner Gesellschaft mitwirkt. Sein Werk gibt uns Hinweise darauf wie wir als Menschen der gegenwärtigen Aufklärung Gesellschaft auf eine zeitgemäße Weise verstehen können → **Differenziere die Gesellschaft (Link)**
Entscheidend für die Zukunft Europas ist jetzt der nächste Schritt von der Moderne in eine Aufklärung, in der die Menschen auch ihr eigenes Bewusstsein aufklären. Deshalb möchte ich das kommende Zeitalter auch Bewusstseinszeitalter und nicht Postmoderne nennen.

Von der Moderne zum Bewusstseinszeitalter

Die Herausforderung des Bewusstseinszeitalters besteht darin, den Erkenntnisprozess bewusst in sich zu erleben. Der Schlüssel für eine postmoderne Zukunft ist deshalb eine auf Selbsterkenntnis gestützte Erkenntnisfähigkeit. Es geht um die Fähigkeit, das innere Selbst zu spiegeln.

Wenn wir mit der Moderne in sozialer Hinsicht vor allem die Individualisierung der Gesellschaft und das Streben nach Selbstverwirklichung verbinden, dann geht es im Bewusstseinszeitalter seit dem Beginn des neuen Jahrtausends um die Selbsterforschung des Zusammenhangs zwischen Innenwahrnehmung und Außenwahrnehmung, zwischen Selbsterkenntnis und Welterkenntnis. Denn eine von vielen Menschen empfundene Entwurzelung bezieht sich nicht nur auf die Entfremdung von der Natur und vom Mitmenschen, sondern ganz allgemein auch auf das fehlende Vertrauen in die eigene Erkenntnis von Wirklichkeit. Das führt entweder zu einer Wissenschafts- und Expertengläubigkeit, die mit ihrer Wissensfixierung den Zugang zur eigenen Erkenntnisfähigkeit verstopft oder zur Gläubigkeit an religiöse Mythen und Verschwörungstheorien. Im kommenden Bewusstseinszeitalter hingegen sind die Menschen dazu aufgerufen den Punkt in sich zu finden, der sie unmittelbar durch bewusste Wahrnehmung und bewusstes Denken mit der Wirklichkeit verbindet, ohne auf Propheten und Experten angewiesen zu sein. → **Erkenne die Erkenntnis (Link)** Die Maxime „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, kann man in noch so viele Verfassungen schreiben und ihre Einhaltung durch Gesetze erzwingen, das Abgleiten in eine neue Barbarei werden wir nur verhindern können, wenn wir den Heranwachsenden eine solche Sozialisation ermöglichen und eine solche Bildung mitgeben, mit der sie die Würde im anderen Menschen auch wahrnehmen und erkennen können.

So haben auch die Krisen in immer komplexer werdenden Demokratien und Gesellschaften ihre tiefere Ursache darin, dass der Zusammenhang des Einzelnen mit Demokratie und Gesellschaft nicht mehr als konkret und verbindlich erlebt wird.

Folgerichtig geht es in der öffentlichen Auseinandersetzung auch weniger um gesellschaftliche Wirklichkeit und ihre Erkenntnis, sondern nur noch um Narrative oder Meinungen, also um mehr oder weniger glaubhafte Geschichten oder Deutungen, die die Wahrnehmung der Wirklichkeit ersetzen sollen. Ralf Dahrendorf erkannte schon früh, dass die Beliebigkeit und die Unverbindlichkeit von Meinungen außer dem Fundamentalismus die größte Gefahr für Demokratien sind. Angesichts der Corona- und Impfausinandersetzungen dämmert es nun auch manchen Politikern, dass sie sich mitten in einem kulturellen Krieg befinden, der sich im Internet wie ein Pilzmyzel unter der Oberfläche gesellschaftlicher Wahrnehmung ausbreitet und der immer mehr auch dazu neigt in physische Gewalt umzukippen und Gesellschaften zu zerstören.

Auf den Einzelnen kommt es an

Das Ziel und Leitbild Europas muss es deshalb sein, auf jeden einzelnen Menschen zu setzen. Denn nur das Individuum kann im hier und jetzt erkennen und aus eigener Einsicht kreativ handeln. Europa hat die Aufgabe der Beschützer, Befähiger und Ermöglicher jedes Menschen zu sein → **Befreie die Bildung! (Link)** auf seinem Weg zur Kreativität, damit er etwas Sinnvolles an die Gemeinschaft zurückgeben kann. Eine europäische Völkergemeinschaft anzustreben folgt dem Bewusstsein, dass die Begegnung und enge Kooperation zwischen den einzelnen Völkern und Nationen Europas mehr erreichen kann als einzelne Nationen. Aber dazu bedarf es in den Gesellschaften entsprechender sozialer Strukturen, Techniken und Fähigkeiten. → **Differenziere die Gesellschaft (Link)**, → **Organisiere dein Projekt (Link)**!

Die aktuelle Frage, die heute gestellt werden muss, lautet: **Worin besteht die Erkenntnis- und Aufklärungstradition Europas und wie wird sie für die breite Bevölkerung greifbar?** Denn eines zeigen die Krisen der Gegenwart, vor allem die Coronakrise, die Klimakrise und der Ukrainekrieg unmissverständlich: Individuelle Freiheiten und verfassungsgemäße Freiheitsrechte sind nicht nur durch die Freiheiten des anderen begrenzt, sondern hängen vor allem von der Fähigkeit ab, die Wirklichkeit mit ihren Sachzwängen zu erkennen um aus eigener Einsicht im richtigen Moment das Machbare zu tun. Das Schicksal Europas hängt davon ab, ob es in der Lage ist, sich unter verschiedenen historischen Bedingungen, mit der kreativen Kraft des Einzelnen, immer wieder neu „zu erfinden“. Europa muss auf die Befähigung des Einzelnen setzen. Die Voraussetzungen dazu werden in den 13 Leitsätzen (Link) benannt.

Das Potential Europas

Man kann zu der Schlussfolgerung kommen, dass die meisten Menschen in Europa und in anderen industrialisierten, digitalisierten und postmodernen Gesellschaften

noch nicht in der aufgeklärten Moderne angekommen sind, geschweige denn in der Postmoderne. Viele Menschen sind noch nicht in der Lage sich selbst und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Immer noch folgen Millionen von Menschen einer Religion oder anderen Glaubensbekenntnissen, mögen sie nun Kirche, Kapitalismus, Konsum, Donald Trump oder Putin heißen. Noch häufig werden deshalb Gesellschaften autoritären Mächten unterliegen, weil vielen Menschen nicht klar ist wofür sie kämpfen sollen und was sie verlieren können. Man kann aber das Glas auch als halbvoll betrachten und sehen, welches Potenzial Europa einst in die Wiege gelegt wurde und welche ungeheuren Kräfte die westliche Kultur noch entfalten kann, *wenn* sie das Feuer aller sechs Aufklärungen mit ihren geistig-kulturellen Zielen *in sich* entzündet. Aber auch das halbleere Glas ist nicht zu übersehen und manifestiert sich besonders in dem Versagen der Gesellschaften und Staaten Europas sich auf existentielle Ziele zu einigen und diese zu realisieren. Davon ist das Dringlichste, allen Heranwachsenden eine Bildung mitzugeben, die sich an der Lebenswirklichkeit orientiert und zu kreativem Handeln in der Welt befähigt. Der Mensch als geistige und kreative Ressource ist der entscheidende Wachstumsfaktor Europas.

Dreizehn Zukunftsimpulse

Die Zugänge zur gegenwärtig noch unvollendeten Moderne und zu der sich erst andeutenden Postmoderne, die von den Menschen geistesgegenwärtiges Handeln im Hier und Jetzt verlangt, liegen im Inneren des Menschen *und* in der Gesellschaft, von der die Demokratie nur ein Teilsystem ist. Gesellschaftliches Selbstverständnis und individuelle Gesellschaftsfähigkeit bedingen einander. Die Basis aller Problemlösungen und Entwicklungen zum Guten in der Menschheit kann nur ein neuer Humanismus sein, der nach den Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen *und* den der ganzen Gesellschaft fragt und nicht nur nach ihren Grenzen. Europa ist nicht Liberalismus, ist nicht grenzenlose Freiheit, sondern das produktive Miteinander von Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Europa ist auch nicht Konservatismus, ist nicht das Festhalten an Gewordenem, sondern ist das Steben nach etwas, was noch werden kann. Mein europäisches Manifest einer neuen Aufklärung geht deshalb von dreizehn innovativen Impulsen aus, die sich auf die Potenziale des einzelnen Menschen sowie auf die Entwicklungsmöglichkeiten ganzer Gesellschaften beziehen. Diese stehen heute im Kontext zunehmender Globalisierung und gefährdeter Lebensgrundlagen. Sie sind als motivierende Strebensrichtungen zu verstehen und wollen vor allem den jungen Menschen zurufen:

Hier ist noch geistiges Neuland zu erforschen und zu erobern! Macht Euch auf den Weg! Ihr seid Teil der Lösung! Die Welt wird uns nicht verzeihen, wenn wir weiter selbstgefällig in unseren kleinen eingefriedeten Gärten wirken, anstatt uns zusammenzutun und zu kämpfen. Die Zukunft beginnt mit den genannten dreizehn Grenzüberschreitungen: (link:)

Wonach können wir heute streben?

1. ... *nach Selbsterkenntnis*

„Erkenne dich Selbst“ stand schon vor mehr als 2500 Jahren am Apollotempel zu Delphi¹¹ geschrieben. Wir können die Wirklichkeit der Welt erst begreifen, wenn wir uns selbst erkennen. Wir beurteilen und tun viele Dinge unbewusst und merken nicht, dass unser Inneres, unsere Seele mit ihren Konzepten die Sicht der Wirklichkeit beeinflusst. Je besser wir uns selbst kennen und bei dem was wir uns vorstellen, was wir fühlen und tun mit einem wachen Bewusstsein dabei sind, um so sinnvoller und erfolgreicher wird unser Handeln sein.

2. ... *nach Begegnung mit unseren Nächsten*

Wenn wir einem Menschen begegnen, stellen sich häufig unbewusst Vorurteile ein, die ein wirkliches Kennenlernen blockieren und uns vom anderen Menschen trennen. Dagegen können wir versuchen einem Menschen mit Interesse und Empathie zu begegnen, ohne ihn zu bewerten, aber auch ohne uns selbst zu verlieren: „Die Seelen der Menschen sind die unbekanntesten Kontinente unserer Zeit!“¹² Solche Begegnungen sind ein soziales Zukunftsfundament für alle Prozesse der Kommunikation, Koordination und Kooperation auf allen sozialen Ebenen von der Nachbarschaft bis zur Globalisierung.

3. ... *nach Erkenntnis der Erkenntnis!*

Schon die Aufforderung zur Selbsterkenntnis und zu einer vorurteilsfreieren Begegnung mit anderen Menschen setzen etwas voraus: die Anwendung menschlicher Erkenntnisfähigkeit und ihrer Werkzeuge: Vorstellen, bewusstes Denken, Analysieren und Wiederausammenfügen, Wahrnehmen, Erinnern, Sprachbewusstsein usw. Erst die bewusste Anwendung dieser Werkzeuge in mehreren Erkenntnisschritten auf unterschiedlichen Erkenntniswegen sind der Gradmesser einer neuen Aufklärung. Geistesgrößen wie zum Beispiel Goethe, Schiller und Alexander von Humboldt war schon klar, dass eine Aufklärung von Leib Seele und Geist noch lange nicht an ihrem Ziel angekommen war. Das Leitbild Europas ist eine sich immer weiter entwickelnde Aufklärung und eine Wissenschaft, die sich ihrer Erkenntnisinstrumente bewusst bedient. Sie beinhaltet Selbsterkenntnis und die Erkenntnis der Außenwelt. Erkennen ist nicht als gedankliches Theoretisieren aufzufassen, sondern kann erst als Einheit von Denken, Fühlen und Handeln (Experimentieren) mit der Wirklichkeit in Übereinstimmung gebracht

¹¹ Wikipedia

¹² Joachim Hensch

werden.

4. ... *nach einer mehrdimensionalen Deutung der Welt*

Traditionelle Wissenschaften, besonders die Naturwissenschaften reduzieren die Wirklichkeit soweit auf mathematisch-physikalische Gesetze, bis die materielle Wirklichkeit, biologisches Leben und menschliches Sein nicht mehr in ihrer Ganzheit und phänomenologischen Eigenheit erkennbar sind. So wird zum Beispiel unsere menschlichste Eigenschaft, das Bewusstsein als Produkt von Genen und Gehirnprozessen aufgefasst und biologisches Leben erscheint als ein komplexer physikalischer Prozess. Dem gegenüber hat eine zeitgemäße Erkenntnis die Aufgabe, **Materie** in ihrer phänomenologischen Vielfalt, **Leben** mit einer eigenen Erkenntnisdimension als Organismus mit der Fähigkeit zur Selbstorganisation und **Bewusstsein** als die spezifisch menschliche Fähigkeit aufzufassen sich selbst zu spiegeln.

5. ... *nach einer Befreiung der Bildung!*

Eine Bildung, die die Menschen zur Lösung ihrer Zukunftsaufgaben befähigt, muss sich in fünf Punkten fundamental verändern:

- a. Bildung hat vom ganzen Menschen auszugehen, der erst in der Gesamtheit von Wahrnehmung, Denken, Vorstellen, Fühlen und Handeln, also im kreativen Umgang mit Wirklichkeit seine Vollendung erfährt.
- b. Eine neue Bildung hat den Menschen als Entwicklungswesen aufzufassen, das von seiner Zeugung bis zum Tod, einer Bildung bedarf, die auf seine Entwicklungsphasen eingeht. Sie hat sich daher auch ganz unterschiedlicher methodisch-didaktischer Ansätze zu bedienen.
- c. Ein moderner Bildungsansatz muss in dem Sinne revolutionär sein, dass er in der Wissensvermittlung nicht mehr wie früher auf vorhergehende Lebenserfahrungen aufbauen kann, weil sie in industrialisierten und digitalisierten Umgebungen nicht mehr in ausreichendem Maße gemacht werden können. Tiefe Erfahrungen von Wirklichkeit müssen erst ermöglicht werden, bevor Wissensvermittlung daran anknüpfen kann.
- d. Auch was die Bildungshöhe angeht, müssen die Veränderungen fundamental sein. Eine staatlich-föderale Bildungspolitik ist genauso zum Scheitern verurteilt, wie eine staatliche Planwirtschaft. Die Bildungsaufsicht und Bildungsentwicklung kann nur von einer eigenständigen „Kulturregierung“ ausgehen (Wissenschaft, Bildung, Kunst) und die Bildungseinrichtungen sollen von den Verantwortlichen und Betroffenen selbst gestaltet werden.
- e. Die Armut von Kindern und die Vernachlässigung der Bildungseinrichtungen ist für eine Gesellschaft selbstmörderisch und ihre Beseitigung muss vor allen anderen gesellschaftlichen Bedürfnissen Vorrang haben, denn jeder

einzelne Mensch und seine Bildung ist die entscheidende Ressource für die Zukunft der Menschheit.

6. ... *nach Regionalität und Gestaltung der Nachbarschaft! (Heimat)*

Im Zeitalter digitaler Medien rückt die Unmittelbarkeit menschlicher Begegnung paradoxerweise in immer größere Ferne und die gesellschaftlichen und globalen Zusammenhänge werden immer komplexer und undurchschaubarer. Bei vielen Menschen löst dies Ohnmachtsgefühle aus: „Da kann man ja doch nichts machen.“ Deshalb kommt der Regionalität und einer neuen Art von Nachbarschaft eine besondere Bedeutung zu, die es zu fördern gilt.

7. ... *nach bewusster, menschengemäßer und dynamischer Organisation.*

Es geht um den Erwerb sozialer Fähigkeiten und Techniken, mit denen Einrichtungen sich im Sinne von „Lernenden Organisationen“ oder von „lean management“ immer wieder neu an die Wirklichkeit anpassen können, anstatt die Wirklichkeit der Organisation anzupassen, mit dem Ziel die eigenen Ziele zu verwirklichen.

8. ... *nach einer mehrpoligen Gesellschaft!*

Die Demokratie zu retten ohne die Gesellschaft zu verstehen, ist nicht möglich. Gesellschaft allein mit den Instrumenten und Institutionen der Demokratie sinnvoll zu gestalten, ist zum Scheitern verurteilt. Die Gesellschaft ist nicht nur die Mutter der Demokratie, sondern auch der Wirtschaft, der Kultur und des Kapitals, nicht umgekehrt. Moderne Gesellschaften haben vier gleichgewichtige Organisationspole von denen keiner die Vorherrschaft beanspruchen kann: der politisch-rechtlichen Staat (Demokratie: Legislative, Jurisdiktion, Exekutive, Einkommen: Steuerrecht und Subsidiarität), die Kultur (Wissenschaft, Bildung, Kunst), die Wirtschaft (Wertschöpfung, Distribution und Verbrauch) und das Kapital (Kapitalbildung, Kapitalnutzung, Grund und Boden). Das Ziel einer mehrpoligen Gesellschaft besteht darin, dass die vier spezialisierten Teilsysteme, autonome Institutionen gesamtgesellschaftlicher Verantwortung brauchen, die erst im kooperativen Zusammenspiel untereinander eine größere gesellschaftliche Gesamtleistung ermöglichen als die Summe ihrer Teilsysteme. Wenn dagegen versucht wird die gesellschaftlichen Probleme nur mithilfe der demokratischen Institutionen zu lösen, ist eine Verrechtlichung und damit eine Erstarrung von Gesellschaft die Folge, die zur Selbsterstörung der Demokratie führt. Gesellschaftliche Identität und gesellschaftliche Verbindlichkeit entsteht nur dort, wo sich möglichst viele ihrer Mitglieder bewusst werden, dass sie durch Geben und Nehmen, abbauend oder aufbauend, schon an allen vier gesellschaftlichen Funktionen, am demokratischen Rechtsprozess, an der Wirtschaft, an der Kultur und am gesellschaftlichen Kapital beteiligt sind. Das Ziel besteht in der Bewusstmachung und in der entsprechenden Gestaltung gesellschaftlicher

Institutionen.

9. ... *nach einer dynamisch organisierten Demokratie!*

Die Rettung der Demokratie wird paradoxerweise erst dadurch möglich, dass sie sich als Teilfunktion einer gesellschaftlichen Ganzheit begreift und deshalb Macht an die anderen gesellschaftlichen Funktionssysteme abgeben muss, damit nicht alle Probleme einer Gesellschaft auf die demokratischen Institutionen projiziert werden. Als Legislative, Judikative und Exekutive hat sie die Aufgabe über Kommunikations-Koordinations- und Kooperationsprozesse eine Verbindung zwischen dem einzelnen Bürger als Souverän und dem einheitlichen Willen einer politischen Regierung herzustellen, die nur den gesellschaftlichen Bereich betreffen darf in dem alle Menschen gleich sind. Nach außen, zur ganzen Gesellschaft hin hat sie die Aufgabe zusammen mit den anderen Funktionssystemen: Wirtschaft, Kultur und Kapital in einem kooperativen Prozess an einer stabilen und entwicklungsfähigen Gesellschaft zu arbeiten.

10. ... *nach der Befreiung der sozialen Medien!*

Die sozialen Medien können dann eine fruchtbare Wirkung entfalten, wenn sie vom direkten Einfluss der Wirtschaft, des Kapitals und der Politik befreit werden. Die sozialen Medien sind ein kulturelles Gut. Deshalb ist gerade Europa dazu aufgerufen, sein humanistisches Erbe zu verteidigen und ein unabhängiges, gemeinnütziges Netz digitaler Medien aufzubauen, so wie es auch die Absicht vieler seiner Gründerinnen und Gründer war.

11. ... *nach der Integration der Globalisierung in die Gesellschaft*

Die Globalisierung der Infrastrukturen, der Märkte, der Arbeitsteilung, der Informationen, der Flüchtlingsströme, der Begegnung von Kulturen und das Bewusstsein von einer gemeinsamen Biosphäre schaffen eine neue Grundlage des Miteinanders von der sich niemand mehr ausnehmen kann. Das spiegelt sich aber nur unzureichend in unseren gesellschaftlichen Institutionen wider und vor allem nicht in der Politik. Lokal, regional und national zu denken, darf nicht mehr im Widerspruch zu den globalen Zusammenhängen und Erfordernissen stehen. Das Streben nach Globalisierung im positiven Sinne bedeutet nicht die eigene gesellschaftliche Identität aufzugeben, sondern diese weiterzuentwickeln und in der Kooperation mit anderen Kulturen geltend zu machen.

12. ... *nach dem Gedeihen der Biosphäre!*

Die Klimafrage, die Frage der Artenvielfalt und die Ernährungsfrage auf der Erde können wir ohne ein neues Verständnis von biologischem Leben nicht beantworten. Die empfindliche Biosphäre stirbt unter unseren Händen, weil wir Leben, aus der Sicht der Naturwissenschaft nur als einen komplexeren Mechanismus auffassen. Die Verhinderung der „-Klimakatastrophe-“ und die Versorgung aller Menschen auf der

Erde wird nur in Einklang zu bringen sein, wenn das Verständnis von Leben und Natur, zum Beispiel in einer neuen Landwirtschaft, auf eine höhere Stufe gehoben wird.

13. ... *nach Spiritualität!*

„Gott ist tot!“¹³ Einen personifizierten Gott kann es in einer aufgeklärten Welt nur als Mythos geben. Normative „Glaubenssysteme“ erzeugen Spaltung und Spannung unter den Menschen. Aber die Frage nach einer Metapher für den Zusammenhang aller Dinge und Prozesse in der Welt stellt sich trotzdem und verlangt nach neuen Antworten. Die gemeinschaftliche Pflege spiritueller Beziehungen zur Welt ist eine geistig-seelische Notwendigkeit.

Gibt es eine Leitidee für Europa?

Es ist seit mehr als zwei Jahrtausenden die Leitidee Europas auf den einzelnen Menschen zu setzen, auf seine Erkenntnisfähigkeit, auf sein Potential zum kreativen Handeln und auf seine Entwicklung. Daraus ergibt sich die Aufgabe, die europäische Gemeinschaft so zu gestalten, dass sie dieser Entwicklung und Befähigung des Einzelnen dient. Die bedeutendste und wirkungsvollste Initiative zur Rettung und Entwicklung Europas muss es deshalb sein, überall „Kathedralen der Bildung“ zu errichten in denen der wirkungsvollste Bildungsweg mit dem besten Bildungspersonal verfolgt wird.

Mein Vermächtnis

Diese dreizehn Orientierungspunkte sind mein Vermächtnis für die Jugend und eine aufgeklärte Menschheit. Sie sind Strebensrichtungen an denen sich diejenigen orientieren können, die einen Weg in die Zukunft suchen. Ich habe in meinem Leben versucht, die Wirklichkeit auf den verschiedensten Gebieten zu erkennen, nicht nur die Theorien von Wirklichkeit, und ich habe versucht herauszufinden, **wie** der Mensch die Wirklichkeit erkennen kann (Erkenntnisphilosophie). Und ich habe erfahren, dass das Ziel aller Bildung die Befähigung zum eigenen Erkennen und zum sinnvollen Handeln ist und nicht die Aufnahme von überliefertem Wissen oder religiösen Offenbarungen. Denn nur durch kreatives Handeln im Hier und Jetzt findet der Mensch seine wahre Freiheit und sein Glück.

Die Suche nach mir selbst hat mich in die Welt geführt.

...weil ich mich nur in dem finden konnte, wie die Welt auf mich reagiert.

Die Suche nach der Wirklichkeit der Welt hat mich zu mir selbst geführt.

...weil die Wirklichkeit der Welt nur durch die Spiegelung meines Bewusstseins erkannt werden kann.

¹³ Friedrich Nietzsche; Aphorismus 125 aus der „Fröhlichen Wissenschaft“

Die Suche nach der Liebe hat mich zum anderen Menschen geführt.

...weil es mir erst die Achtung vor der Individualität des anderen Menschen ermöglichte wirklich zu lieben.

Die empfindende Nähe zu Tieren und Pflanzen hat mich zum Wesen des Lebendigen geführt.

...weil mir die Vielfalt der Gestaltungen und Verhaltensweisen bei Tieren und Pflanzen erst durch das Organismus-Prinzip der Selbstorganisation und evolutionären Entwicklung verständlich wurde.

Das Leben und Arbeiten mit anderen Menschen in Organisationen hat mich zum Verständnis sozialer Prozesse und zum „sozialen Organismus“ der Gesellschaft geführt.

...weil ich lernte Gesellschaft **wie** einen Organismus zu verstehen, der nur im Hier und Jetzt Realität ist und an der jeder Mensch aufbauend oder abbauend durch sein Bewusstsein, seine Fähigkeiten (soziale Techniken) und seine Taten beteiligt ist. .

Ich wünsche mir, die dreizehn Ziele könnten ein Ansporn sein, für die nach einer erneuerten europäischen Gemeinschaft suchenden Menschen. Erst das Bewusstsein der eigenen Identität ermöglicht es mit anderen Identitäten produktiv zu kommunizieren und zu kooperieren. Nur die Gewissheit der eigenen Identität wird einem populistischen oder autoritären Nationalismus den Wind aus den Segeln nehmen können.

Joachim Hensch